

**Anzeigen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei G. H. Miti & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei H. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Leserbü bei H. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreihundachtzigster

Jahrgang.

**Anzeigen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. S. Paule & Co.,
Haasensteins & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen,
beim „Invalidendank“.

Nr. 608.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal er-
scheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Dienstag, 31. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaßte Petitzeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Am tliches.

Berlin, 30. August. Der Kaiser hat den bisherigen Eisenbahn-
Betriebs-Inspektor Beemelmans in Straßburg zum kaiserlichen
Regierungs- und Bau-rath in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen
ernannt.

Der König hat geruht: auf den Vorschlag des Magistrats zu
Graz auf Äugen den Beamten der Mobiliar-Brand- und Hagel-
Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald, Hermann Kupert, zum
Bürgermeister der Stadt Graz auf Äugen für eine zwölfjährige Amts-
dauer zu ernennen; ferner den Bankagatur-Vorsteher und Stadtrath
Neuweiß zu Waldenburg i. Schles., der von der dortigen Stadtver-
ordneten-Versammlung getragenen Wahl gemäß als unbesoldeter Bei-
geordneter der genannten Stadt auf die geistliche Amtsdauer von
sechs Jahren zu bestätigen; und dem Kreisphysikus des Kreises
Schweinitz Dr. med. Deutschbein zu Herzberg den Charakter als
Sanitätsrath, sowie dem Lithographen und Steindruckereibesitzer
Wilhelm Greve zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Litho-
graphen zu verleihen.

Am Gymnasium zu Mitten ist der ordentliche Lehrer Dr. Hart-
mann zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Hüttenwerks-Direktor Cramer von Clausbruch, bisher in
St. Andreasberg, ist die Stelle des Direktors des königlichen Hütten-
amts zu Altenau übertragen worden; der Hütteninspektor Vergessner
Pfort, bisher in Altenau, ist zum Hüttenwerks-Direktor und Dirigenten
des königlichen Hüttenamts zu St. Andreasberg ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 31. August.

Die Erklärung des linken Flügels der na-
tional-liberalen Partei ist nunmehr erschienen und wir waren bereits
in der Lage, dieselbe unseren Lesern in der heutigen Morgennummer
mittheilen zu können. Von den uns heute vorliegenden berliner
Blättern ist bis jetzt allein die „Tribüne“ im Besitze der Er-
klärung. Sie bemerkt dazu u. A.: „Wenn man will,
mag man die bis jetzt gegebenen Namen — unter denen
viele, deren politischer Klang hell durch ganz Deutschland
klingt — als die Unterschriften eines Komitès be-
trachten, das sich vor eine große Versammlung, die
liberalen Wähler des Reiches stellt, um von diesen erst die Be-
stimmung über Umfang und Inhalt der einstweilen nur ange-
bahnten Neubelebung des deutschen liberalen Gedankens zu
empfangen. Wer diesen Gedanken zu hüten besser geeignet ist,
diejenigen, die ihn unter allen, auch den widrigsten Umständen
regierungsfähig machen, oder diejenigen, die ihn vor Allem
selbständig und kräftig erhalten wollen, — darüber wird der
Streit nicht enden; was aber ein Ende nehmen muß, ist der
Zwang, in dem sich die Letzteren den Ersteren gegenüber seit zwei
Jahren befanden, und der leicht über die Thatfache täuschen
konnte, daß innerhalb eines und desselben Parteiramens zwei
verschiedene Parteianschauungen — nicht über die Ziele, wohl
aber, was fast wichtiger, über die Wege zu diesen Zielen sich be-
kämpften. Dieser Kampf kann und wird weder im Fraktionszimmer
noch im offenen Parlament, sondern im Lande und durch das
Land, soweit es freisinnige nationale Wähler zählt, entschieden
werden. Die hierzu nöthigen Maßnahmen und Vorbereitungen
werden keinen Aufschub leiden; sowohl für Aufforderung zum
Beitritt zu der jetzt veröffentlichten Rundgebung, wie für Erörte-
rung der bewegenden Fragen in größeren Parteiverfassungen
wird Sorge getragen werden, und es steht zu erwarten, daß in
lehterer Hinsicht schon in kürzerer Zeit hier in Berlin eine erste
Gelegenheit zum mündlichen Meinungsaustausch geboten wer-
den wird. Nach dieser kurzen Auseinandersetzung wird es einleuch-
ten, daß die jetzt vollzogene Trennung einer Anzahl national-
liberaler Abgeordneter von ihren bisherigen Genossen an sich
nicht schon gleichbedeutend mit der Bildung einer „neuen“
Partei, Fraktion oder Gruppe in dem Sinne ist, daß die jetzt
scheidenden Mitglieder eine grundsätzliche Gegnerschaft gegen die
alte Fraktion proklamieren. Schon der Schluß der Erklärung,
der die Bereitwilligkeit zur „Einigung“ auf dem Boden der
lediglich erneuerten alten liberalen Grundsätze ausspricht, schließt
diese Deutung aus. Es ist kein „Scheidbrief“ an die bisherigen
Freunde, sondern ein Sammelruf an die gesammten Libe-
ralen Deutschlands, die es mit der Zukunft des Vaterlandes auf
freier, volksthümlicher Grundlage ehrlich meinen und die weber
durch prinzipielle Oppositionslust, noch durch willenslose Dienstbe-
reitheit gegen jede Regierungsströmung sich abhalten lassen, die
alten Ueberzeugungen offen zu bekennen und — zu betheiligen.“

Herr v. Kardorff hat sich die Mühe gegeben, zur Ver-
wirklichung einer weitgehenden Abschaffung direkter Steuern ein
Steuerbouquet zusammenzustellen. Wir finden da eine
Erhöhung der ohnedies schon sehr drückenden Tabakssteuer um
25 Millionen, die Börsensteuer mit 20 Millionen, die nur mit-
telst der unannehmlichen Quittungssteuer aufzubringen waren,
Brausteuer, Spiritus- und Mäbengrudersteuer mit je 15 Millionen,
in Summa 90 Millionen Mark. Die Wehrsteuer hält auch er
für aussichtslos; wir meinen, ein großer Theil seines Steuer-
bouquets ist es nicht minder. Uebrigens verlangt auch der frei-
konservative Führer von der Regierung ein klares Programm
der Steuerreform, und nach seinem Vorschlage würde das Steuer-

programm des Fürsten Bismarck nicht einmal zur Hälfte ver-
wirklicht werden können, wenngleich er sich bemüht, die Errei-
chung der vom Reichskanzler gewünschten Resultate als möglich
hinzustellen. Da auch Kardorff's Vorschläge eine ganz unver-
hältnismäßige Entlastung des Großgrundbesitzes auf Kosten der
Masse des Volkes darstellen, dürfen sie auf Zustimmung der
liberalen Parteien kaum rechnen.

Der vom Abgeordneten Miquel gelegentlich der
letzten Debatte im Abgeordnetenhaus über das Gefängnis-
wesen beigebrachte Vorschlag, die Gefangenen so viel als
möglich auch zu landwirtschaftlichen Arbeiten
heranzuziehen, ist auf der jüngsten General-Versammlung der
rheinisch-westfälischen Gefängnis-Gesellschaft zu Düsseldorf aus-
führlich besprochen worden. Indessen wies der Geheime Ober-
Justizrath Starke, der bekannte Dezerent in Sachen des Gefängnis-
wesens im Justizministerium, überzeugend nach, daß alle bisherigen
Versuche dieser Art der Gefangenen-Beschäftigung fehlgeschlagen
seien, und die Versammlung faßte daher auf seinen Antrag fol-
gende Beschlüsse:

I. Die Beschäftigung der Strafgefangenen mit Außenarbeit ist nur
dann empfehlenswerth, wenn dieselbe unter strenger Beobachtung der
durch das Strafgesetzbuch gegebenen Vorschriften erfolgen kann. Bei
Strafen von langer Dauer empfiehlt es sich, Außenarbeit erst dann
eintreten zu lassen, nachdem der Gefangene einen Theil der Strafe
in geschlossenem Raume verbüßt hat. Die Errichtung landwirtschaft-
licher Kolonien im Inlande, in welchen Strafgefangene ausschließlich
mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden sollen, ist nach
den in Deutschland bestehenden Verhältnissen nicht ausführbar und
nicht empfehlenswerth.

II. Anstalten zur Aufnahme jugendlicher Verbrecher, welche nicht
mit Unterscheidungsvermögen gehandelt und deshalb nicht bestraft,
sondern lediglich in eine Erziehungs- resp. Besserungsanstalt gebracht
werden sollen, sind so einzurichten, daß die Beschäftigung der Zöglinge
mit landwirtschaftlicher Thätigkeit stattfinden kann, aber auch aus-
schließlich auf dieselbe beschränkt ist.

Eine Anzahl feudaler Kavaliers Oesterreichs
oder, richtiger gesagt, Böhmens, trägt sich mit dem Plane, „nach
berühmten Muster“ ein großes Finanz-Institut zu gründen, das
politischen, nationalen und föderalistischen oder auch klerikal-sozia-
listischen Zwecken dienen soll. Der Name des Instituts wäre
„Internationale Bank“, unter den Patreuren sind die Bobkowi-
tz, Harrach, Schwarzenberge u. vertreten. Bedeutende Beträge sol-
len schon gezeichnet, viele kleine nationale Institute für den Bei-
tritt gewonnen sein. Man will eine föderalistische Parteiregie-
rung vom Einflusse des Kapitals unabhängig machen, den „vier-
ten Stand“ nach Schafferschem Rezept kaptiviren und die liberale
Bourgeoisie bekämpfen, dann auch große Mittel zu Partei- und
Agitationszwecken in Händen haben. Ob der Plan wirklich zur
Ausführung kommt und ob das merkwürdige Institut reussirt,
bleibt allerdings abzuwarten.

Der römische Korrespondent der „Rep. française“
theilt mit, daß Papst Leo XIII. vor der Abfassung der
jüngsten Allokution den Jesuitengeneral Bede mehr-
fach konsultirt habe, daß aber noch im letzten Augenblick davon
Abstand genommen worden sei, neben Belgien auch Frank-
reich und Deutschland direkt wegen ihrer angeblich kir-
chenfeindlichen Maßnahmen zu denunciren. „Der Papst“, heißt
es in der erwähnten Korrespondenz, „wollte Deutschland schonen,
weil die Verhandlungen durch den Erzbischof von Köln wieder
aufgenommen werden sollen, der — mit Verlaub der klerikalen
Blätter — wirklich nach Rom gekommen ist, um sich mit dem
Papste in dieser Hinsicht zu verständigen. Das Erstaunen des
Pater Bede muß groß gewesen sein, als er bei der Lektüre des
Textes der Allokution statt der vereinbarten Stellen eine einfache,
sehr gemäßigten Anspielung auf die übrigen Leiden fand, welche
die Kirche jenseits der Grenzen Belgiens betrübten, und als er
weder den Namen Frankreichs noch denjenigen Deutschlands
erwähnt sah.“

Das belgische Kabinet hat beschlossen, die päp-
stliche Allokution ruhig ad acta zu legen. Dieser Beschluß
wird nicht ermangeln, die Gereiztheit der belgischen Ultramon-
tanen zu steigern. Letztere sind dem Vernehmen nach gewillt,
die nächste parlamentarische Session zu einem heftigen Ansturm
gegen Herrn Frère-Orban zu benutzen, wozu ihnen, wie sie be-
haupten, der diplomatische Schriftwechsel des Ministerpräsi-
denten mit dem Vatikan reichlichen Stoff bietet.

Während die Presse noch angefüllt ist mit Berathungen über
die Ansichten der Mächte bezüglich einer Flottendemon-
stration vor Dulcigno, die nach Lage der Sache als-
bald zu einer Flottenaktion werden müßte, ist Rußland der An-
gelegenheit schon thatsächlich näher getreten. Aus Ragusa vom
29. wurde berichtet, daß das russische Kriegsschiff
„St. Anna“ dort eingetroffen sei und einen Admiral an Bord
habe. Ragusa wird mehrfach als der Sammelplatz für die Kriegs-
schiffe der Großmächte bezeichnet. Der „Diritto“ giebt das fol-
gende Verzeichniß der Schiffe, welche an der Demonstration theil-
nehmen sollen. England: die Panzerschiffe „Alexandria“, „No-
narch“, „Demerere“. Italien: die Panzerschiffe „Palestro“ und
„Venezia“, der Aviso „Bedetta“. Frankreich: die Panzerschiffe

„Friedland“ und „Suffran“, der Aviso „Hirondelle“. Oesterreich-
Ungarn: die Panzerschiffe „Prinz Eugen“ und „Custoza“. Ruß-
land: die Panzerschiffe „Askred“, „Svetlana“, „Elborous“. Deutsch-
land: die „Victoria“. Das Schiff gehört zur Kategorie der
Kreuzer, ist eine Glatbedeckorvette, führt 10 Geschütze und wird
auf 1300 Pferdekraften angegeben, es hat eine Besatzung von
228 Köpfen, stand bis jetzt in Reserve und gehört zu den
kleineren Schiffen seiner Kategorie. Die „Victoria“ wird in
Gibraltar mit einem weiteren kleineren deutschen Kriegsschiff
sich vereinigen. Neben den Schiffsoffizieren, welche die anderen
Mächte entsenden, würde die „Victoria“ im Wesentlichen der
Aufgabe zu entsprechen haben, die deutsche Flagge zu zeigen.
Von den russischen Schiffen sind die Korvette „Askre“ und der
Klipper „Elborous“ auf der Route nach dem stillen Ocean und
haben den Auftrag bereits erhalten, zur Theilnahme an der
Flotten-Demonstration im Mittelmeer zu bleiben. Die Fregatte
„Svetlana“ hat Befehl erhalten, von Neapel, wo sie sich befand,
nach Ragusa zu gehen. Nach weiteren aus Albanien in Ragusa
verbreiteten Nachrichten, welche der Telegraph übermittelte, hätte
Riza Pascha 6 Führer der albanesischen Liga verhaften lassen
wollen, dieselben hätten sich der Verhaftung aber durch die Flucht
nach Skutari entzogen. Die Einwohner von Dulcigno hätten
sich vereint mit den albanesischen Streitkräften bei Mazur ge-
lagert, um gegen eine Uebergabe Dulcigno's an Montenegro
Widerstand zu leisten, von den regulären türkischen Truppen
werde mit denselben fraternisirt. Das Alles klingt so wahr-
scheinlich, daß man daran, daß es im Wesentlichen richtig steht,
kaum zweifeln kann. Daß Riza Pascha 6 Führer der albanesi-
schen Liga verhaften lassen wollte, ist dagegen kaum sehr ernst
zu nehmen.

Die Kopenhagener Affaire zwischen dem deutschen
Gesandten Baron v. Magnus und der französischen Schau-
spielerin Sarah Bernhardt wirbelt besonders in Frankreich
viel Staub auf. Wir haben den Vorgang unseren Lesern be-
reits mitgetheilt; der Pariser „Figaro“ bringt eine, wie er
behauptet, authentische Darstellung desselben, die wir nach der
„Trib.“ zur besseren Illustration der Angelegenheit hier folgen
lassen:

„Am vorletzten Freitag gaben die Notabilitäten Kopenhagens nach
Schluß der Theatervorstellung zu Ehren Sarah Bernhardt's ein Souper
von etwa 300 Personen im Hotel Royal. Beim Dessert, nachdem
schon mehrere Toaste ausgebracht worden waren, so von dem Kammer-
herrn v. Fallesen, Herrn Robert Wald u. A., sah man plötzlich, nicht
ohne einiges Erstaunen, den preussischen Gesandten, Baron v. Magnus,
sich erheben. Derselbe hat um's Wort und sagte, mit dem Glase in
der Hand folgendes: Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, das
uns so große Künstler gegeben, auf Frankreich, das schöne Frank-
reich, welches wir Alle lieben. (Je bois à la France, qui nous
donne de si grands artistes, à la France, la belle France, que
nous aimons tous!) Herr v. Magnus näherte sich Sarah Bern-
hardt, um mit ihr anzustößen. „Entschuldigen Sie, Herr Baron“,
erwiderte diese, „mein Glas ist leer“. Mit einer Handbewegung
das Glas des Herrn v. Magnus zurückstoßend, erhob sich Sarah
Bernhardt nun und sagte mit erregter Stimme: „Ich trinke auf das
Wohl des dänischen Volkes und auf das der königlichen Familie von
Dänemark, die mich so gaffrei aufgenommen haben, und wie der
preussische Gesandte, trinke ich auf das Wohl Frankreichs, aber des
ganzen Frankreichs, nicht wahr Herr Baron?“ — Die Dänen lieben
die Deutschen nur wenig seit der schleswigschen Affaire, so ergänzt der
„Figaro“ seinen Bericht, und die Erwiderung Fräulein Bernhardt's
rief nicht nur lebhaften Beifall, sondern ein enthusiastisches Hurrah
hervor, das mehrere Minuten währte und noch außerhalb des Saales
sein Echo fand. Es ist überflüssig, zu erwähnen, daß der deutsche
Gesandte in Verlegenheit gerieth, derselbe war aber so klug, den Saal
nicht zu verlassen, wie das fälschlicherweise berichtet worden ist.

Nach einem andern Berichte soll außerdem später der fran-
zösische Legationssekretär, Herr de Serre, das Wort ergriffen ha-
ben, um ein Hoch auf „Dänemark als Frankreichs alten Allir-
ten“ u. auszubringen, indem er in herzlichen Worten für die
Sympathien dankte, welche Frankreich und Alles, was französisch
sei, stets in Dänemark gefunden. — Niemand, so schreibt das
zitirte Blatt, wird unpatriotischer Parteinahme beschuldigt werden
können, der die Ansicht ausspricht, daß das Auftreten des Herrn
v. Magnus in diesem Zirkel der Würde des Reiches, das er zu
vertreten betruen ist, besonders genügt hat, und es klingt daher
nicht unwahrscheinlich, wenn mitgetheilt wird, Herr v. Magnus
sei von hier aus aufgefordert worden, über den bezüglichen Vor-
gang schleunigst eingehenden Bericht zu erstatten. — In den
maßgebenden Kreisen der dänischen Hauptstadt scheint man durch-
aus unangenehm berührt zu sein von der Angelegenheit. Nach-
dem zwischen Deutschland und Dänemark ein erträglicher Modus
vivendi hergestellt ist, hat man in Kopenhagen keine Veranlas-
sung, die guten Beziehungen durch die Revancheäußerungen einer
übermüthigen französischen Altrice trüben zu lassen. „Wir Dä-
nen — so schreibt das Hauptorgan der Linken in Kopenhagen,
das „Morgenbladet“ — haben kein Recht, das Märchen von den
französischen Allianzen von Neuem aufleben zu lassen, das ist
vielmehr stets ein für unser Land kostbares Geschäft gewesen.
Wir bewundern und freuen uns über französische Kunst, aber
jeder Gedanke an französische Allianzpolitik nach dem Programme
„Revanchekrieg gegen Deutschland“ liegt dem Interesse des Lan-
des und der Sympathie des Volkes so fern, daß man ihn nicht

passiren lassen kann, sondern dagegen protestiren muß, und zwar selbst dann, wenn er sich nur in einer nächtlichen Gesellschaft hervorsticht und Lärm macht bei den Champagnergläsern."

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 30. August. [Verhandlungen mit der Kurie. Zu den Parteiverhältnissen. Die Gefährdung der Goldwährung.] Wie man sich erinnern wird, brachte vor Kurzem eine klerikale österreichische Korrespondenz die etwas abenteuerlich zugestuzte Mitteilung von neuen Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der römischen Kurie über die Beilegung der kirchenpolitischen Wirren. Dadurch, daß das Wiener Organ von einer Ergänzung des neuen kirchenpolitischen Gesetzes vom 14. Juli vermittelst einer Verordnung fabelte, nahm es selbst seiner Mitteilung den Schein der Glaubwürdigkeit und bahnte den Denientis, welche alsbald folgten, den Weg. Es ist aber neuerdings guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß trotz dieser Ablehnungen wieder Verhandlungen der bezeichneten Art stattfinden, wenigstens die Bemerkung über den „Verordnungsweg“ natürlich grundlos war. Es scheint, daß man das erneute Stattfinden solcher Pourparlers von einer Seite her mit besonderer Gesinnlichkeit zu verheimlichen bemüht war; die Thatsache, daß wieder verhandelt wird, ist aber von einem Gewährsmann bezeugt, der ebenso eingeweiht wie glaubwürdig ist. — An einen anderen modus procedendi, als den der Gesetzgebung, brauchte man für den Fall einer Einigung um so weniger zu denken, da alsdann für das Ergebnis derselben das Centrum gemeinsam mit den Konservativen im Abgeordnetenhaus die Majorität bilden würde. Und eine solche Mehrheitskombination wird sicherlich nach wie vor im Auge behalten, wenigstens, wie auch die heutige scharfe Polemik der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen den altkonservativen „Reichsboten“ beweist, das Ideal des Kanzlers die „liberkonservative“ Majorität bleibt. Von anderer Seite ist bereits in Ihrem Blatte dargelegt worden, wie präkar die Aussichten für eine solche Mehrheit trotz des Ausscheidens des linken Flügels der nationalliberalen Partei aus dieser sind; niemals ist seit vielen Wochen der geringste Anlaß zu den beständig auftauchenden Gerüchten vom bevorstehenden Eintritt des Herrn v. Bennigsen in die Regierung vorhanden gewesen, die vielmehr durchweg nur dem Sensationsbedürfnis ihren Ursprung verdanken. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß die Sezession von Forckenbeck und Genossen die Fraktion Bennigsen eher ein wenig geneigter zum Widerstand, als noch gouvernementaler machen wird, vermöge des natürlichen Bestrebens, den Wählern gegenüber zu beweisen, daß der nunmehrige Kumpf der nationalliberalen Fraktion mit Unrecht der Unselbständigkeit geziehen werde. — Ein dem Bankpräsidenten v. Dechend sehr nahe stehendes Börsenblatt machte vor einigen Tagen die erstaunliche Bemerkung, der Silberbestand der Reichsbank übersteige „vielfach“ den Bestand an Gold. Wenn das richtig wäre, so stände unsere Goldwährung nur noch auf dem Papier. Es ist indes zu hoffen, daß diese alarmierende Mitteilung nur auf ein etwas willkürliches Umspringen mit der deutschen Sprache zurückzuführen ist, daß man nur sagen wollte, der Bestand an Silber sei erheblich größer, als der an Gold. Aber auch dies wäre schon schlimm genug, und es muß dringend gewünscht werden, daß eine authentische Aufklärung über das Verhältnis von Gold und Silber im Metallvorrath der Reichsbank erfolge.

— [Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck] hat sich am 29. Mittags nach Potsdam begeben und dort im königlichen Stadtschloß dem Fürsten von Rumänien seine Aufwartung gemacht. Der Reichskanzler blieb längere Zeit bei dem Fürsten und kehrte nachmittags mittels Extrazuges nach Berlin zurück. Montag Vormittag hat der Fürst von Rumänien dem Reichskanzler einen längeren Besuch abgestattet.

— [Das Lehrervereinswesen] wird schon seit einiger Zeit von oben her mit Mißvergnügen beobachtet, obwohl es, wie nicht zu leugnen, seit Jahren manch gute Frucht für die Schule und ihre Lehrer gebracht hat. Insbesondere ist es der deutsche Lehrerverein, vor dessen Bestrebungen unter der Hand die Lehrer gewarnt werden; zu diesem Zwecke läßt man es sich namentlich auf den Kreislehrerkonferenzen, die gerade um diese Zeit abgehalten zu werden pflegen, nach Möglichkeit angelegen sein, den „deutschen Lehrerverein“ in den Augen der jüngeren Lehrer zu diskreditiren. Man muß dabei nicht vergessen, daß diese Kreislehrer-Konferenzen amtliche sind, die unter Vorsitz des Kreis Schulinspektors resp. des Superintendenten und unter Beteiligung der Synodalgeistlichkeit abgehalten werden. Deshalb man aber in gewissen Kreisen auf den deutschen Lehrerverein nicht gut zu sprechen ist, das wird der Leser vielleicht errathen, wenn er den ersten Paragraphen der Statuten dieses Vereins ansieht. Danach bezweckt der Verein nämlich im Allgemeinen die Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule und will zu diesem Ende: 1) eine der Wichtigkeit der Schule entsprechende Stellung derselben im Staate, 2) die Hebung der Bildung des Lehrerstandes, 3) eine dem jetzigen Standpunkte der Pädagogik entsprechende Organisation des Unterrichts, 4) eine zweckmäßige Ausstattung der Schulen, 5) eine Befoldung des Lehrers, welche mit der Bedeutung seines Berufes im Einklange steht, 6) die Leitung und Beaufsichtigung der Schule durch Fachmänner. Dieses sind, wie gesagt, die Ziele des deutschen Lehrervereins, und wenn derartige Bestrebungen in den maßgebenden Kreisen gemißbilligt werden, nun, so ist es ja wohl klar, wohin unser Schulwesen steuert. Für viele Lehrer wird es schwierig sein, den an sie herantretenden Abmahnungen von diesem Verein und vom Lehrervereinswesen überhaupt Gehör und Gehorsam zu versagen; im Ganzen und Großen, so hoffen wir, wird die Lehrerschaft sich aber doch von jenen Bestrebungen niemals abwendig machen lassen.

Petersburg, 23. August. [Zur inneren Reform. Der Empfang des Marquis Tseng beim Kaiser. Unfall in der Marine.] Noch dauert der Jubel über die Veränderungen in den Ministerien, vor Allem aber über die endliche Aufhebung der III. Abtheilung fort. Aus den meisten Städten des Innern sind zahlreiche Glückwünsch-Telegramme eingelaufen, Boris-Melikow wird in warmen Worten gefeiert und die Zeitungen — gleichgültig ob konservative oder liberal-fortschrittliche — stellen bis zum heutigen Tage nur noch Betrachtungen über die Vergangenheit und Gegenwart des inneren politischen Lebens von Rußland an, wobei die letztere natürlich nicht schlecht wegfällt. Man nimmt als selbstverständlich an, daß sich die im Umlauf befindlichen Gerüchte über Verminderung des Stats der einstigen III. Abtheilung und der jetzigen Abtheilung der Reichspolizei um zwei Drittel des Personals bewahrheiten; offiziell bestätigt ist die Sache indessen noch nicht, ebensowenig wie die Umtausche des Gebäudes der „Eigigen Kanzlei Sr. Majestät“ in „Haus des Ministers des Innern“. Obgleich man nun überzeugt sein kann, daß der energische und tüchtige Boris-Melikow auf dem betretenen Wege raslos weiter schreiten wird, und obgleich es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß in diesen Tagen das amtliche Blatt Erlasse im Sinne der obigen Gerüchte verkündet, so thut man doch immer gut, wenn man sich zu den freudejauchzenden Verkündigungen der hiesigen Presse ein wenig skeptisch verhält. Vor einigen Monaten wurde als Thatsache ausposaunt, Boris-Melikow habe — ich glaube, es waren 6000 — auf administrativem Wege verhaftete oder unter Polizeiaufsicht gestellte Personen wieder in Freiheit setzen lassen. Ein auswärtiges Blatt ließ bereits ganze Regimenter von Verbannten aus Sibirien zurückkehren, und die hiesigen Zeitungen brachten in dem guten Glauben an die Wahrheit dieser Meldungen letztere zum Abdruck. Der gestrige „Regierungsbote“ beweist uns nun aber schwarz auf weiß, daß im Ganzen nur 115 Personen theils von der Polizeiaufsicht befreit, theils aus der auf administrativem Wege erfolgten Verbannung in die Heimath entlassen worden sind. 30 von diesen Begnadigten wurde es gestattet, ihre unterbrochenen Studien fortzusetzen, in höhere Lehranstalten, Universitäten u. s. w. wieder einzutreten. Die Papiere und Akten von 1696 Personen werden noch geprüft und die Generalgouverneure müssen erst an Melikow ihre darauf bezüglichen Rapporte machen, ehe eine Entscheidung erfolgen kann. Es ist ja auch gar nicht möglich, die theilweise sehr verwickelten Angelegenheiten von fast 1800 Menschen in so kurzer Zeit zu ordnen, es ist schon genug, daß vom Mai bis August 115 abgefertigt und befriedigt worden sind. An solche Schnelligkeit des Handelns ist man in Rußland eigentlich nicht gewöhnt. — Die chinesischen und japanischen Bevollmächtigten sind nun endlich in Audienz empfangen worden; man behauptet, die Bedingung zum Beginne der neuen Verhandlungen wäre zunächst die Freilassung Tschang-Haus gewesen. Der Empfang verlief in Folge der Landesträuer ohne das sonst übliche Gepränge. — Leider bewahrheitet sich das Gerücht von einem neuen Unfall in der russischen Marine. Das Minenboot „Nabine“, das über den Atlantischen Ozean Südamerika erreichen wollte, ist beim Einlaufen in den Jaguarybe unweit der Stadt Aracati an den Felsen zerstückt. Aracati liegt nördlich von Rio de Janeiro; das Boot „Nabine“ hatte nur fünf Mann Besatzung, die sich zu retten vermochten. Man tabelt hier sehr scharf, daß die Marineverwaltung das tollkühne Unternehmen der fünf Waghähne, in einer Ruchschale über den Ozean zu setzen, überhaupt zugelassen hat.

Vocales und Provinzielles.

Posen, 31. August.

r. Im Verein Posener Lehrer hielt am 27. d. Mts. Rektor Gericke einen Vortrag über „Amerikanische Zustände und Schulen“; derselbe wird in der nächsten Vereinskongregation fortgesetzt und beendet werden.

r. Das polnische Königreich existirt wenigstens noch immer dem Namen nach, wie dies neulich zum großen Troste der Lemberger „Gazeta Narodowa“ von dem russischen Generalgouverneur in Warschau selbst zugestanden worden ist. Den Anlaß dazu hatte der Umstand gegeben, daß es in dem Programm für die nächstjährige Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Moskau hieß: gewerbliche Erzeugnisse würden zur Ausstellung zugelassen werden, so weit sie in Orten produziert seien, welche innerhalb des Kaiserreichs gelegen seien, mit Ausnahme des Großfürstenthums Finnland. Offenbar war damit das ganze Kaiserreich, auch Polen mit eingeschlossen, gemeint. Da aber das polnische Königreich nicht ausdrücklich genannt war, so meinte die in Warschau erscheinende „Niva“, und nach ihr auch andere polnische Zeitschriften, sich absichtlich naiv stellend, das Königreich sei von der Ausstellung ausgeschlossen; es möge daher das bereits zusammengetretene warschauer Ausstellungs-Komitee sich vor Allem zuerst davon überzeugen, ob das Königreich wirklich von der Ausstellung ausgeschlossen sei; sei das nicht der Fall, dann möge sich das Komitee davon überzeugen, ob das Königreich dort eine besondere Abtheilung bilde und ob die örtlichen Verhältnisse des Königreichs berücksichtigt seien; andernfalls würden unzweifelhaft viele Gewerbetreibende sich nicht an die Ausstellung beteiligen. Im Auftrage des Chefs der Verwaltung des Landes hat nun das warschauer Komitee alle diese Fragen dahin beantwortet: das polnische Königreich, welches stets Theil genommen an den früheren russischen Ausstellungen in Petersburg, Moskau und Warschau, sei durchaus nicht von der Beteiligung an der russischen Kunst- und Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1881 zu Moskau ausgeschlossen; auch werde das polnische Königreich auf der Ausstellung eine besondere Abtheilung bilden. Die „Gazeta Narodowa“ spricht ihre hohe Befriedigung darüber aus, daß nach dem eigenen Zugeständnis des Chefs der Verwaltung noch ein polnisches Königreich besteht und noch nicht in ein „Weichselland“ umgewandelt worden sei, wie dies bereits vielfach angestrebt werde, und daß das Gewerbe des Königreichs auf der Ausstellung eine besondere Abtheilung bilde, während dasjenige Lithauens und Klein-Rußlands mit russischen Farben überfrachten sein werde. Daraus gewinnt die „Gazeta Narodowa“ neue Hoffnung, daß „Polen noch nicht verloren sei“.

s. Von Krämpfen befallen. Sonnabend nachmittags gegen 2 Uhr fand man an der Wallböschung von Fort Radziwill (der Gasanstalt gegenüber) einen Mann in heftigen Krämpfen liegend. Um ihn herum standen 11 Bauern, alle ziemlich jung und kräftig; aber keiner von ihnen rührte eine Hand an, um dem Unglücklichen zu helfen. Der Letztere wurde vielleicht umgekommen sein, wenn nicht ein Gutsbesitzer, welcher vorbeifuhr, ihn auf seinen Wagen genommen hätte.

r. Typhus-Erkrankungen. In Folge typhöser Krankheits-

Erscheinungen sind 5 Personen aus der Stadt Posen im städtischen Krankenhaus untergebracht worden.

r. Einbruch. Im Hause Breslaustraße 18 sind einem Kellner in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mittelst Einsteigens durch ein offenes Fenster aus verriegeltem Büfetschub ca. 140 M., ein Siegelring mit blauem Stein und eine Cigarrenspitze gestohlen worden.

□ Ostrowo, 27. Aug. [Schülerausflug. Getreide-Einfuhr aus Polen.] Am Mittwoch den 25. d. Nachmittags machten die Sängers des hiesigen Gymnasiums unter Führung des Gesanglehrers Zellner einen Spaziergang nach dem in der Höhe von Wlores belegenen fürstlichen Walde. Der Ausmarsch erfolgte aus dem Gymnasialhofe gleich nach 1 Uhr. Der Direktor und mehrere Lehrer begleiteten den Zug, dem sich später noch viele Angehörige der Schüler und Freunde des Gesanges und harmloser Jugendübernügungen angeschlossen. Unter Vortrag von Gesängen und heiteren Spielen verging der von heiterem Wetter begünstigte Nachmittag bis zu dem gegen 8 Uhr erfolgten Rückmarsch. — Seit einigen Wochen kommen allfällige zahlreiche Lafführer mit Koggas aus Polen hier an, von denen ein Theil ihre Ladung an hiesige Händler abgibt, der andere aber sie direkt zur Bahn abfährt. Die Einnahme von Eingangsrollen auf dem Zollamte Sieniporno soll eine ansehnliche sein. Jenseits der Grenze dieben die Dominien mit Lokomobilen und verlaufen ihr Getreide gut.

? Rentomischel, 27. Aug. [Sedanfeier.] Der zehnjährige Gedenktage des Sieges bei Sedan wird auch in diesem Jahre in unserem Städtchen wieder festlich begangen werden. Am Vormittage des Festtages wird im hiesigen Schulhause eine Schulfest und am Nachmittage im Schützenhausgarten ein Kinderfest stattfinden. Auch sind für diesen Tag, wie verlautet, von dem hiesigen Landwehrverein und dem Männergesangsverein „Liedertafel“ entsprechende Festlichkeiten in Aussicht genommen.

S. Rogasen, 28. Aug. [Vom Gymnasium.] Heute fand unter dem Vorsteher des kgl. Provinzial-Schulraths Herrn Tschadert die mündliche Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche Abiturienten bestanden die Prüfung, von denen einer wegen des recht guten Ausfalls seiner sämtlichen Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt wurde. — Mit dem 1. Oktober c. verläßt die Anstalt der Gymnasial-Elementarlehrer Ratsch, an die Vorschule des Gymnasiums zu Inowrazlaw berufen. Derselbe hat 22 Jahre ununterbrochen an der hiesigen Anstalt mit dem besten Erfolge gewirkt und sich durch seine niemals ermüdende Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue nicht nur die Liebe und Achtung seiner Schüler und Kollegen, sondern auch der hiesigen Bevölkerung erworben. Sein Weggang wird daher mit Recht allgemein bedauert.

u. Natwisch, 28. August. [Vom Turnverein. Richterliche Entscheidung. Marktverlegung. Sedanfeier.] Unser Turnverein wird heute Abends eine Turnfahrt antreten, wie sie von ihm schon lange nicht ausgeführt worden ist. Die Turner marschiren Abends um 10 Uhr hier ab, passiren ohne Aufenthalt Trachenberg und werden erst in Pausnig längere Rast machen. Von hier aus sollen sich ihnen die Pausniger Turner anschließen. Die Trebnitzer Turner sind von der Fahrt ebenfalls benachrichtigt, und so hofft man, daß im Buchenwalde von Trebnitz, bei wozu die Fahrt ausgebeutet werden soll, ein gemüthliches Beisammensein der drei Turnvereine stattfinden wird. Sonntag nachmittags wird noch bis Obernigk marschirt und dann die Bahn nach Hause benutzt. Der von den Turnern zu Fuß zurückzulegende Weg beträgt fast 7 Meilen. — Ein hiesiger Handelsmann hielt an den Wochenmarktstagen früh die Landleute vor den Thoren resp. auf den Straßen an, um die von ihnen zum Markt gebrachten Artikel aufzukaufen. Er wurde deswegen von der Polizeiverwaltung mit 6 M. Geldstrafe ev. verhältnismäßiger Haft belegt. Der Befragte rief die richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht hat ihn am letzten Schöffentage wegen dieses Vergehens zu 12 Mark Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Dem verurtheilten Ankaufen der Waaren außerhalb des Marktplazes durch die Händler, wodurch die Preise so bedeutend gesteigert werden, dürfte dadurch bald ein Ende gesetzt werden. — Der für die Stadt Bojanowo auf den 5. Oktober d. J. anberaumte Jahrmarsch ist auf den 12. Oktober verlegt worden. — Das Sedanfest wird in den Schulen unserer Stadt durch Gesang, Declamationen und Vorträge festlich begangen werden. Vormittags um 10 Uhr findet in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Eine weitere offizielle Feier soll diesmal nicht veranstaltet werden. Dagegen wird der Kriegerverein den Tag schon morgen festlich begehen, wozu vom Vorstande ein sehr reichhaltiges Programm entworfen worden ist.

± Inowrazlaw, 27. August. [Lehrerversammlung. Vorschulverein. Landwirthschaftlicher Verein.] Am 25. d. M. fand hier selbst unter Vorsitz des königlichen Kreis Schulinspektors Binkowski eine Versammlung der Mitglieder des Kreis-Lehrerbibliothek-Vereins statt. Zu der Versammlung hatten sämtliche Lehrer des Kreises Einladungen erhalten und es hatten sich über 100 Lehrer eingefunden; außerdem wohnten der Versammlung 6 Lokal-Schulinspektoren und die Kreis Schulinspektoren Art-Tremesse und Klemm-Gnesen bei. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu entnehmen: Die Bibliothek des Vereins enthält 256 Bände, davon sind 57 pädagogischen, 32 deutsch-sprachlichen Inhalts; Rechnen und Naturlehre enthalten 19, Geographie und Geschichte 67, Naturwissenschaften 41, klassische Literatur 34, Geographisches 6 Bände. Gelesen wurden in 6 Beirufen zusammen 330 Bände. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Juli 1880: 69. Die Einnahmen des Vereins betrugen einschließlich der vom Staate gewährten Subventionen 761,35 Mark, die Ausgaben 653,65 M., so daß ein Kassenbestand von 107,70 Mark verblieb. Beschlossen wurde ferner, den Beitrag von 2 auf 1 Mark jährlich zu ermäßigen und alle drei Jahre eine Generalversammlung abzuhalten. Bei der Wahl des Vorstandes wurden 6 der bisherigen Mitglieder — Rektor Stoll und Hauptlehrer Majur von hier und die Lehrer Mohr-Strelno, Wopinski-Argenau, Wondich-Kruschew, Günther-Gniemowski — wiedergewählt, 3 Mitglieder — die Lehrer Krüger-Inowrazlaw, Kozlowicz-Razemo und Eichenbach-Bl-Morin — neu gewählt. Der von der Regierung bestellte Vorsitzende des Vereins ist der Kreis Schulinspektor Binkowski. Von den Vorstandsmitgliedern sind 5 evangelisch, 5 katholisch. Die bisherigen 6 Unterbibliothekare wurden wiedergewählt. Im Anschluß an die Versammlung fand eine Konferenz der zur Kreis Schulinspektion des Herrn Binkowski gehörigen Schulinspektoren und Lehrer statt, zu der die Teilnehmer der vorangegangenen Versammlung eingeladen worden waren. Zur Besprechung gelangte eine von dem Vorsitzenden gemachte und entsprechend erläuterte Zusammenfassung der über die Aufnahme, den Schulbesuch und die Entlassung der Schüler bestehenden Bestimmungen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Am 2 Uhr nachmittags vereinigten sich die Konferenztheilnehmer zu einem Mittagmahl im Auring'schen Garten; nach dem Essen wurde ein Ausflug nach der Saline gemacht und es wurden dort die Anlagen über und unter der Erde in Augenschein genommen. — Am 24. d. M. fand im Auring'schen Saale eine Generalversammlung des hiesigen Vorschul-Vereins (S. G.) statt. Aus den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß der Bankverehr des Vereins in den ersten fünf Monaten des vorigen Semesters geringer war, als am Schlusse des vorangegangenen Semesters, daß sich indes der Verkehr im letzten Monat wieder gehoben hat. Der Verein hat im I. Semester 1057 Vorschülfe gemacht, besitzt ein Vermögen von 191,487 Mark; außer diesem ein Reservekonto von 3100 M. und einen Extrarücklagefonds von 973 Mark; das Guthaben der Mitglieder beträgt 177,561 M. Die Dividende wird pro I. Semester auf 7,6 Prozent festgesetzt. — Für die am 1. September c. hier selbst stattfindende Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliches. 2. Die Ernte der Zuckerrüben, Aufzählung der Schnitzel und Verwerthung der Blätter. Referent Herr Westphal-Tupadly. 3. Ueber die geplante Beschränkung der

Ausstellung: Donnerstag, den 2. September cr., Nachmittags 2
Uhr, auf dem Bernhardinerplatz. Der Vorstand.

Marktpreise in Breslau am 30. August 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt- Deputation.		gute		mittlere		geringe	
		Hoch- ster	Nied- rigst.	Hoch- ster	Nied- rigst.	Hoch- ster	Nied- rigst.
Weizen, weißer		22	21	20	19	19	18
do. gelber		21	20	19	18	18	17
Roggen.	pro	20	19	18	17	17	16
Gerste.	100	15	14	13	12	12	11
Safer, alter,		16	15	14	13	13	12
do. neuer		14	13	12	11	11	10
Erbsen	Kilogr.	19	18	17	16	16	15

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.		Pro 100 Kilogramm		Pro 100 Kilogramm		Pro 100 Kilogramm	
		feine	mittel	ordin.	Ware	Ware	Ware
Waps		24	22	20	50	50	50
Winterrüben		23	21	19	50	50	50
Sommerrüben		—	—	—	—	—	—
Dotter		—	—	—	—	—	—
Schlaglein		—	—	—	—	—	—
Kanisaat		—	—	—	—	—	—

Kleianen, geschäftlos, rother nominell, per 50 Rgr. 30—3 bis 38—42 Rgr. weißer nominell, per 50 Rgr. 40—48—58—62 Rgr. hochfeiner über Notiz. Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Rgr. 6,70—6,90 Rgr., fremde 6,30—6,70 Rgr. Feintuchen, in fester Haltung, per 50 Rgr. 9,30—10,00 Rgr.

Breslau, 30. August. Die auswärtigen Börsen haben sich der Festigkeit, welche hier in der Vormache herrschte, angeschlossen; aus Wien trafen heute Morgen wiederum steigende Notierungen ein, und die Gasse machte hier heute sofort nach Beginn unter ziemlich lebhaften Umsätzen weitere Fortschritte. Neue Gründe wurden nicht dafür geltend gemacht; die Spekulation will Gasse, und sämtliche Börsenbesucher folgen der Bewegung, ohne sich um die Begründung derselben zu kümmern. Die Höhe der Kurse und der Geldabfluß nach Amerika dürften allerdings zur Vorsicht mahnen, während andererseits der glückliche Verlauf des Ultimos eine Fortsetzung der steigenden Bewegung

Fonds- u. Aktien-Börse.

Breslau, den 30. August 1880.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4 105,30 B
do. neue 1876	4 100,75 B
Staats-Anleihe	4 100,00 B
Staats-Schuld.	3 97,75 B
Do. Reichs-Obl.	4 103,25 B
Verl. Stadt-Obl.	4 103,10 B
do. do.	3 94,60 B
Schuld. d. B. Rm.	4 101,90 B
Pfandbriefe:	
Berliner	5 107,40 B
do. do.	4 103,75 B
Landes. Central	4 91,60 B
Kur- u. Neumark.	3 94,00 B
do. neue	3 92,25 B
do. do.	4 100,50 B
do. neue	4 100,50 B
N. Brandbg. Kred.	4 92,00 B
Preussische	4 99,50 B
do. do.	4 100,60 B
Pommerische	3 92,00 B
do. do.	4 100,00 B
do. do.	4 102,80 B
Posenische, neue	4 99,70 B
Schlesische	4 100,00 B
Schlesische altl.	3 100,00 B
do. alte A. u. C.	4 99,80 B
do. neue A. u. C.	3 99,25 B
Westpr. ritterlich.	4 99,80 B
do. do.	4 100,20 B
do. II. Serie	5 103,60 B
do. do.	4 103,60 B
Rentenbriefe:	
Kur- u. Neumark.	4 100,25 B
Pommerische	4 100,25 B
Posenische	4 100,10 B
Preussische	4 100,40 B
Rhein- u. Westf.	4 100,50 B
Schlesische	4 100,70 B

Souvereignes	20,40 G
20-Francstücke	16,21 B
do. 500 Gr.	42,25 B
Dollars	16,71 B
Imperial	13,96 G
do. 500 Gr.	81,00 B
Fremde Banknoten	173,20 B
do. einlös. Leipz.	212,80 B
Frankf. Banknot.	—
Leipz. Banknot.	—
do. Silbergulden	—
Russ. Noten 100 Rbl.	—

Deutsche Fonds.

P. A. v. 55 a 100 Th.	3 146,60 B
Do. Pr. A. v. 67.	4 134,30 B
do. 35 fl. Oblig.	4 136,10 B
Bair. Präm.-Anl.	4 136,10 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	4 98,90 B
Brem. Anl. v. 1874	4 102,50 B
Edinb.-Anl. v. 1874	4 132,00 B
Gen. Pr. v. 1874	3 126,70 B
do. II. Abth.	3 121,30 B
do. Pr. v. 1866	5 119,30 B
Lübeck. Pr.-Anl.	5 187,50 B
Medlenb. Eisenb.	3 185,50 B
Meininger Loose	3 92,70 B
do. Pr. v. 1874	3 26,80 B
Odenburger Loose	4 123,20 B
D. G. C. v. 1874	4 150,30 B
do. do.	3 107,25 B
Dtsch. Hypoth. unv.	5 104,40 B
do. do.	4 100,10 B
Mein. Hyp.-Pf.	5 101,80 B
Redd. Grdr.-Pf.	4 101,00 B
do. Hyp.-Pf.	5 100,30 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rds. 1881	6 102,10 B
do. do. 1885	6 102,10 B
do. Bds. (fund.)	5 101,90 B
Norweger Anleihe	4 120,80 B
Nemport. Stb.-Anl.	4 76,25 B
Deferr. Goldrente	4 63,00 B
do. Pap.-Rente	4 63,40 B
do. Silber-Rente	4 63,40 B
do. 250 fl. 1854	4 335,50 B
do. Gr. 100 fl. 1858	5 123,40 B
do. Lott.-A. v. 1860	4 312,00 B
do. v. 1864	4 94,90 B
Ungar. Goldrente	6 94,90 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5 90,50 B
do. Loose	4 215,00 B
do. Schatzsch. I.	6 86,20 B
do. do. II.	6 86,20 B
Italienische Rente	5 86,20 B
do. Tab.-Oblig.	6 109,60 B
Rumänier	8 50,00 B
Russ. Centr.-Bod.	5 89,10 B
do. Engl. A. 1822	5 89,10 B
do. do. A. v. 1862	5 89,10 B
Russ. fund. A. 1870	5 89,10 B
Russ. cas. A. 1871	5 91,00 B
do. do. 1872	5 91,00 B
do. do. 1873	5 91,00 B
do. do. 1877	5 93,10 B
do. do. 1880	4 72,70 B
do. Boden-Credit	5 83,50 B
do. Pr. A. v. 1864	5 149,75 B
do. do. v. 1866	5 149,75 B
do. 5. A. Stiegl.	5 61,80 B
do. 6. do. do.	5 61,80 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4 65,75 B
do. do. kleine	4 65,75 B
Poln. Pdb. III. C.	5 65,75 B
do. do.	4 57,00 B
do. Liquidat.	4 57,00 B
Türk. Anl. v. 1865	6 24,50 B
do. v. 1869	6 24,50 B
do. Loose vollgez.	3 24,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 Z.	172,75 B
do. 100 fl. 2 M.	171,95 B
London 1 £. 8 Z.	212,10 B
do. do. 3 M.	210,35 B
Paris 100 Fr. 8 Z.	212,10 B
do. 100 Fr. 3 M.	210,35 B
do. 100 Fr. 6 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 9 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 12 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 15 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 18 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 21 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 24 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 27 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 30 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 33 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 36 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 39 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 42 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 45 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 48 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 51 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 54 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 57 M.	212,10 B
do. 100 Fr. 60 M.	212,10 B

Lupinen, schwach gefragt, per 100 Rgr. gelbe 8,30—8,5—9,20 Rgr. blaue 8,20—8,40—9,00 Rgr. Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Rgr. Bohnen, schwach gefragt, per 100 Rgr. 21,50—23,00—23,75 Rgr. Mais: in ruhiger Haltung, per 100 Rgr. 13,70—14,21—14,40 Rgr. Weizen: ohne Veränderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Rgr. Gerste: per 50 Kilogr. 2,61 bis 2,9 Rgr. Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 Rgr. Kartoffeln: per Sack (2 Heuschne: a 7) Kilgr. Brutto = 150 Pfd. beste 4,00—4,50 Rgr., geringere 2,50—3,00 Rgr. per Heuschne 1 (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,2 Rgr., geringere 1,00—1,17 Rgr. per 2 Str. 0,10—0,12 Rgr. Mehl: in matter Stimmung, per 100 Rgr. Weizen fein 31,00—32,00 Rgr. Roggen fein 30,50—31,50 Rgr. Haubaden 29,50—30,50 Rgr. Roggen Futtermehl 11,25—12,25 Rgr. Weizenmehl 9,50—10 Rgr.

Breslau, 30. August. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen: (per 2000 Pfund.) fest, Gefündigt 30 0 Rentne. Abgelaufene Ründungscheine — per August 187 — Gd. per August-September 185 — Gd. per September-Oktober 181—182 bez. u. Gd. per Oktober-November 179,50—180 bez. per Novbr.-Dezember 176 Gd. per April-Mai 1881 176 Gd. Weizen: Gefündigt — Str. per August 208 Gd. per September-Oktober 205 Br. per Oktober-November 200 Br. Hafer: Gefündigt — Str. per August 133 Br. per September-Oktober 129,00 Br. Petroleum: per 100 Kilgr. loco und August 32,50 Br. Raps: per August 245 Br. per September-Oktober 248 Br. Rübsöl: wenig verändert, Gef. — Str., loco 56 Br. per August 55 Br. per August-September 54,50 Br. per September-Oktober 54 Br. per Oktober-November 54,75 Br. per Novbr.-Dezember 55,50 Br. per April-Mai 57,50 Br.

in hohem Grade begünstigt. Angeblich ist bisher nur der Ausfall eines kleinen Spekulantens zu verzeichnen. Kredit-Aktien setzten heute sofort 3 R. höher ein und zogen langsam weiter an; Franzosen waren an 2 R. Galizier 1 pSt. besser; auch die übrigen österreichischen Eisenbahnwerthe, namentlich böhmische Westbahn, Elisabeth- und Franz-Josefs-Bahn fanden gute Beachtung. Bergische und die übrigen deutschen Bahnwerthe stellten sich gleichfalls höher, lagen aber in Folge von Gewinnminderungen ziemlich still. Laurahütte-Aktien zogen unter lebhaftem Treiben auf die Schätzung der Dividende auf 6—7 pSt. und auf die steigende Tendenz des Walzseisens an. Auch Dortmunder Union

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4 106,75 B
Bayr. Rheinl. u. Westf.	4 41,90 B
Bayr. f. Spirit. u. Pr.	4 53,00 B
Bayr. f. Handelsg.	4 103,50 B
Berl. Handels-Verein	4 171,50 B
Breslauer Dis.-Bf.	4 95,75 B
Centralb. f. B.	4 12,60 B
Centralb. f. f. u. S.	4 89,75 B
Eoburger Credit-B.	4 96,90 B
Gal. Wechselbank	4 110,25 B
Danziger Privatb.	4 151,90 B
Darmstädter Bank	4 106,25 B
do. Zettelbank	4 83,50 B
Defauer Creditb.	4 118,00 B
do. Landesbank	4 146,40 B
Deutsche Bank	4 117,50 B
do. Genossensch.	4 93,25 B
do. Hyp.-Bank	4 148,60 B
do. Reichsbank	4 181,10 B
Disconto-Gesell.	4 87,75 B
Geraer Bank	4 58,00 B
Gothaer Privatb.	4 94,00 B
do. Grundcred.	4 105,25 B
Hypothek. (Hübner)	4 150,30 B
Königsb. Vereinsb.	4 98,50 B
Leipziger Creditb.	4 113,00 B
do. Discontob.	4 65,00 B
Magdeb. Privatb.	4 79,00 B
Medlb. Bodencred.	4 97,75 B
do. Hypoth.-B.	4 92,25 B
Reining. Creditb.	4 99,00 B
do. Hypothekenb.	4 170,00 B
Niederlausitzer Bank	4 55,25 B
Norddeutsche Bank	4 96,00 B
Nord. Grundcredit	4 73,00 B
Deferr. Kredit	4 114,00 B
Petersb. Intern.-Bf.	4 57,40 B
Posen. Landwirthsch.	4 92,00 B
Posen. Prov.-Bank	4 130,00 B
Posen. Spirituallien	4 104,00 B
Preuss. Bank-Anst.	4 76,00 B
do. Bodencredit	4 119,50 B
do. Centralb.	4 95,70 B
do. Gnp.-Spielb.	4 109,60 B
Produkt.-Handelsb.	4 132,80 B
Sächsisch. Bank	4 64,50 B
Schaffhauser Bank	4 129,25 B
Schle. Bankverein	4 102,50 B
Südd. Bodencredit	4 101,75 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4 33,50 B
Altona-Riel	4 158,25 B
Bergisch-Märkische	4 119,00 B
Berlin-Anhalt	4 124,25 B
Berlin-Dresden	4 20,75 B
Berlin-Görlitz	4 22,90 B
Berlin-Hamburg	4 238,25 B
Bresl.-Schm.-Krbg.	4 111,50 B
Gal.-Soraub.-Gub.	4 23,90 B
Märkisch-Posen	4 29,10 B
Magdeburg-Leipzig	4 26,25 B
do. do. Lit. B.	4 196,40 B
Nordhausen-Erfurt	4 158,00 B
Oberchl. Lit. A. u. C.	4 53,00 B
do. Lit. B.	4 147,50 B
Dispreuss. Südbahn	4 21,00 B
Rechte Oderuferb.	4 102,90 B
Rhein-Nahabahn	4 173,25 B
Stargard-Posen	4 99,40 B
Thüringische	4 106,00 B
do. Lit. B. v. St. gar.	4 203,10 B
do. Lit. C. v. St. gar.	4 104,10 B
Ludwigsb.-Verb.	4 52,10 B
Magdeburg-Leipzig	5 31,90 B
Amsterd.-Rotterd.	4 216,25 B
Aussig-Teplitz	5 102,50 B
Böhm. Westbahn	4 83,75 B
Brest-Grajewo	5 84,10 B
Dur.-Bodenbach	5 74,00 B
Elisabeth-Westbahn	5 122,20 B
Kais. Franz. Joseph	5 52,75 B
Gal. (Karl Ludwig)	5 57,60 B
Gottthard-Bahn 80%	4 15,30 B
Raschau-Oderb.	5 316,00 B
Südb.-Lit. B.	5 338,75 B
Reichenb.-Pardubitz	4 62,25 B
Kronpr. Rud.-Bahn	5 71,20 B
Kraak-Winas	5 55,00 B
Rumänier	4 55,00 B
do. Certificate	4 140,30 B
Russ. Staatsbahn	5 6,280 B
do. Südbahn	4 31,50 B
Schweizer Unionb.	4 23,50 B
Schweizer Westbahn	4 88,75 B
Südösterr. (Komb.)	4 268,00 B
Turnau-Prag	4 55,50 B
Warschau-Vienna	4 51,75 B

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5 55,50 B
Berlin-Görlitz	5 81,75 B
Gal.-Soraub.-Gub.	5 97,40 B
Hannover-Altenb.	5 55,00 B
do. II. Serie	5 102,10 B
Märkisch-Posen	5 87,25 B
Marientb.-Mlawka	5 95,30 B
Nordhausen-Erfurt	5 47,00 B
Oberlausitzer	5 41,75 B
Dispreuss. Südbahn	5 95,90 B
Posen-Grenzburg	5 72,40 B
Rechte Oderuferb.	5 145,90 B
Rumänier	5 55,00 B
Saalk.-Anst.-Bahn	5 80,40 B
Saalk.-Anst.-Bahn	5 86,50 B
Schweizer Unionb.	5 100,10 B
Berlin-Stettin	4 116,25 B
Gal.-Soraub.-Gub.	6 148,70 B
Magd.-Paderstadt	3 90,50 B
Magd.-Paderstadt	3 90,50 B
do. C. do. abg.	5 123,50 B

Staatsbahn-Aktien.

Berl.-Potsd.-Magd.	4 100,10 B
Berlin-Stettin	4 116,25 B
Gal.-Soraub.-Gub.	6 148,70 B
Magd.-Paderstadt	3 90,50 B
Magd.-Paderstadt	3 90,50 B
do. C. do. abg.	5 123,50 B

Spiritus: fester, Gefündigt 10,000 Liter, per August 59,00 bez. per August-September 58,40—59 Bz. per September-Oktober 55,50 Gd. per Oktober-November 54,10 Gd. per November-Dezember 54 Br. per April-Mai 55,50 Br. Zinf: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Stettin, 29. August. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad R. Barometer 28,6. Wind: SO. Weizen höher, per 1000 Kilo loco gelber alter 208—215 Rgr. neuer 200—210 Rgr., weißer alter 210—218 Rgr., neuer 205—212 Rgr., per August 212 Rgr. Gd., per September-Oktober 198,5—199 Rgr. bez., per Oktober-November 195 Rgr. Br., per Frühjahr 194 Rgr. nom. — Roggen höher, per 1000 Kilo loco inländischer 180 bis 195 Rgr., russischer 180—186 Rgr., per August 192 Rgr. bez., per September-Oktober 181,5—180,5 Rgr. bez., per Oktober-November 175 Rgr. bez., per Frühjahr 170 Rgr. bez. — Gerste matt, per 1000 Kilo loco Oderbuch 150—160 Rgr. bez., Chevalier über Notiz bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais per 1000 Kilo loco 126—130 Rgr. bez. — Winterweizen behauptet, per 1000 Kilo loco 220—242 Rgr. bez., per April-Mai 260 Rgr. Br. — Winterroggen per 1000 Kilo loco 230—245 Rgr. — Rübsöl matt, per 100 Kilo loco ohne Raff bei Kleinigkeiten 56 Rgr. Br., per August 55 Rgr. Br., per September-Oktober 54,75 Rgr. bez. u. Br., per Oktober-November 55,5 Rgr. Br., per April-Mai 58 Rgr. bez., 58,5 Rgr. Br. — Spiritus fest, per 10,000 Liter pSt. loco ohne Raff 60 Rgr. bez., per August 59,8 Rgr. Gd., per August-September 59,8 Rgr. bez., per September-Oktober 54,1 Rgr. bez., per Oktober-November 54 Rgr.